



BLANKA JENČÍKOVÁ | ORCID: 0000-0002-8780-2334

Prešovská univerzita v Prešove

Filozofická fakulta, Inštitút germanistiky a romanistiky

## SITUATIVE UND KOMMUNIKATIVE ANALYSE DES DOLMETSCHENS IN DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION

### Abstract

Dem Dolmetschen in der industriellen Produktion wird in der Translatologie im Allgemeinen sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl diese Tätigkeit besondere Anforderungen an Dolmetschkompetenzen stellt. Die Analyse der situativen Bedingungen zeigt hohe subjektive und objektive Belastungsfaktoren, welche auf die Dolmetschleistung Einfluss nehmen. Die kommunikative Situation beim technischen Dolmetschen schließt neben Sprecher, Hörer und Dolmetscher auch das gedolmetschte Objekt, z. B. eine Maschine, mit ein, das dem Dolmetscher als visuelle Unterstützung dient und auf Grund seiner Anschaulichkeit eine kognitive Entlastung darstellt. Die Beherrschung der technischen Fachsprachen stellt die Hauptvoraussetzung für eine kompetente und inhaltlich korrekte Fachkommunikation dar, wobei für die Vorbereitung auf einen Dolmetschereinsatz in der Produktion vom Auftraggeber meist keine Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem werden in slowakischen Produktionsbetrieben mit einer deutschen Muttergesellschaft, die hier den Hauptgegenstand der Untersuchung bilden, deutsch-slowakische Professionalismen angewendet, die von den Dolmetschern in ihre interlinguale Vermittlung einbezogen werden.

### Schlüsselwörter

Dolmetschen, Belastungsfaktoren, Dolmetschtechnik, technische Fachsprache

## SITUATIONAL AND COMMUNICATIVE ANALYSIS OF INTERPRETING IN INDUSTRIAL PRODUCTION

### Abstract

In general, very little attention is paid to interpreting in industrial production in translatology, although this activity places particular demands on interpreting skills. Analysis of the situational conditions reveals high subjective and objective stress factors that affect interpreting performance. The communicative situation in technical interpreting includes not only the speaker, the interpreter and the interpreter's superior, but also the interpreted object, which provides the interpreter with visual support and, as it is highly visual, also reduces the cognitive load. A command of the technical languages is the main prerequisite for competent and accurate specialised communication, although the client usually does not provide any documents for the preparation of an interpreting assignment in the production. Furthermore, in Slovak production plants with a German parent company, which form the main subject of the study, German-Slovak professionalisms are used, which the interpreters incorporate into their interlingual mediation.

### Keywords

Interpreting, stress factors, types of interpreting, technical language

## ANALIZA SYTUACYJNA I KOMUNIKACYJNA TŁUMACZENIA USTNEGO W PRODUKCJI PRZEMYSŁOWEJ

### Abstrakt

Tłumaczeniom ustnym w produkcji przemysłowej poświęca się bardzo mało uwagi w translato-logii, chociaż działalność ta stawia szczególne wymagania w zakresie umiejętności tłumaczeniowych. Analiza warunków sytuacyjnych ujawnia wysoki poziom subiektywnych i obiektywnych czynników stresogennych, które wpływają na wydajność tłumaczenia ustnego. Sytuacja komunikacyjna w tłumaczeniu technicznym obejmuje nie tylko mówcę, słuchacza i tłumacza, ale także tłumaczony obiekt, który stanowi dla tłumacza odciążenie poznawcze jako pomoc wizualna ze względu na swoją wyrazistość. Dobra znajomość terminologii technicznej jest głównym warunkiem wstępnym kompetentnej i dokładnej komunikacji technicznej, chociaż klient zazwyczaj nie dostarcza żadnych dokumentów do przygotowania się do tłumaczenia ustnego w produkcji. Co więcej, w słowackich firmach produkcyjnych z niemiecką spółką macierzystą, które stanowią główny przedmiot badania, używane są niemiecko-słowackie profesjonalizmy, które są włączane przez tłumaczy ustnych do ich komunikacji międzyjęzykowej.

### Słowa kluczowe

tłumaczenia ustne, czynniki stresowe, technologia tłumaczeń ustnych, terminologia techniczna

Der Beruf des Dolmetschers hat in den letzten Jahrzehnten eine dynamische Entwicklung durchgemacht, die sowohl durch technologische Fortschritte als auch durch geopolitische Ereignisse vorangetrieben wurde. In der Mitte des 20. Jahrhunderts ermöglichte die technologische Entwicklung das allmähliche Aufkommen des Simultandolmetschens. Darüber hinaus führte die Erfindung und Verbreitung des Fernsehens zur Entstehung des Medien-  
dolmetschens. Und erst einige Jahrzehnte später wurde das Ferndolmetschen dank der Internetübertragung eingeführt. Die großen Migrationswellen wiederum haben das Kommunal-  
dolmetschen im europäischen Kontext in den Vordergrund gerückt. Alle diese Arten des Dolmetschens, einschließlich des Gerichtsdolmetschens, des Konferenzdolmetschens und des Verhandlungsdolmetschens, finden in der deutschen und slowakischen Translatologie große Beachtung und sind in der Regel Gegenstand translatologischer Studien.

Wissenschaftliche Artikel oder Studien über das Dolmetschen in der industriellen Produktion, das im Vergleich zu anderen Dolmetschtypen vom Dolmetscher eine völlig andere Form der Vorbereitung erfordert und teilweise unterschiedliche Anforderungen an Dolmetschkompetenzen stellt, sind allerdings kaum vorhanden. Die meisten Autoren unterscheiden ähnlich wie Kadrić (2012) in Abhängigkeit von Kommunikationssituationen, Tätigkeitsbereichen und Anforderungsprofilen das Verhandlungs-, Konferenz-, Begleit-, Gerichts-, Bühnen-, Krankenhaus-, Bildungsdolmetschen usw. und behandeln das Dolmetschen in der industriellen Produktion nicht als einen selbständigen Typ oder als einen selbständigen Dolmetschbereich. Der deutsche *Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer* zählt auf seiner Website (BDÜ, o. D.) im Rahmen der Definition von Dolmetscharten zum Beispiel „technische Gespräche, u. a. Maschinenführungen“, zum Verhandlungsdolmetschen. Im Rahmen der Typologie kommt lediglich bei Kautz (2002: 291) unter dem Kriterium der zu dolmetschenden Texte das technische Dolmetschen vor. Auch Ende (2013) erwähnt Ingenieure als Quereinsteiger im Dolmetschberuf, die im Bereich des technischen Dolmetschens tätig sind.

In der slowakischen Translatologie führt nur Šveda (2021) Betriebsdolmetschen (slowakisch *podnikové tlmočenie*) als einen oft vernachlässigten Dolmetschbereich an, obwohl seiner Meinung nach große internationale Unternehmen wegen des großen Umfangs der benötigten Dienstleistungen interne Übersetzer und Dolmetscher beschäftigen. Für selbständig tätige Dolmetscher sei das Dolmetschen von Unternehmensverhandlungen, Audits oder verschiedenen Betriebsbesprechungen eine besondere Kategorie, die eine spezielle Ausbildung und einen speziellen Ansatz erfordert.

Die angeführten Beispiele zeigen, dass das Dolmetschen in der industriellen Produktion zwar von einzelnen Autoren in bestimmten Ausprägungen thematisiert wird, bislang jedoch keine systematische Untersuchung als eigenständiger Dolmetschtyp erfahren hat.

In diesem Beitrag wird daher jenes Dolmetschen analysiert, das direkt in der industriellen Produktion stattfindet und vom Dolmetscher die Kenntnis technischer Terminologie und das technische Denken erfordert. Untersuchungsgegenstand dieses Beitrags sind die Dolmetscheinsätze der Verfasserin in deutschen und slowakischen Automobil- und Maschinenbauunternehmen. Anhand der Methode der Selbstbeobachtung werden die situativen, kommunikativen und sprachlichen Rahmenbedingungen erläutert und aus translatologischer Perspektive analysiert. Dabei werden die Besonderheiten der interlingualen mündlichen Kommunikation in slowakischen Unternehmen mit deutscher Muttergesellschaft aufgezeigt. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Es gilt für alle Geschlechter gleichermaßen.

## 1 ALLGEMEINE SITUATIVE ANALYSE DER ARBEITSUMGEBUNG

Das Dolmetschen in der industriellen Produktion hat sich parallel zur Industrialisierung und zur zunehmenden internationalen Vernetzung der Wirtschaft entwickelt. Expandierende Unternehmen benötigten und benötigen auch heute nicht nur Fachübersetzungen von technischen Unterlagen, sondern auch Dolmetscher für Montagen, Schulungen, Einführung von neuen Fertigungsanlagen usw. Als sprachliche und kulturelle Vermittler erleichtern Dolmetscher die Verständigung zwischen internationalen Teams und sorgen dafür, dass Informationen präzise, klar und kontextgerecht übermittelt werden, um Missverständnisse zu vermeiden und eine effiziente Zusammenarbeit zu gewährleisten.

In deutsch-slowakischen Unternehmen, die im Focus dieses Beitrags stehen, werden insbesondere Werksbesichtigungen, betriebsinterne Sicherheitsschulungen, Audits, Produktvorführungen, Schulungen durch ausländische Trainer beim Erwerb von neuen Anlagen, Montagen von neuen sowie Wartung und Instandhaltung von bereits genutzten Anlagen gedolmetscht. Die Dolmetscheinsätze finden sowohl in der Slowakei als auch in Deutschland statt und dauern von einem Tag bis zu mehreren Monaten. Als Dolmetscher werden einerseits betriebsinterne Dolmetscher und andererseits externe selbständige Dolmetscher eingesetzt. Bei langzeitigen Einsätzen mit höherem Bedarf an Dolmetschern werden nicht selten Studierende oder in den Sommerferien auch Deutschlehrer ohne oder mit wenig Dolmetscherfahrung aushilfsweise herangezogen. Betriebsinterne Dolmetscher haben in vielen Fällen weder eine translatologische noch eine technische Bildung. In vielen Fällen verfügen sie nicht einmal über eine Hochschulbildung. Aus persönlichen Gesprächen mit mehreren von ihnen ging hervor, dass sie im Betrieb nur aufgrund ihrer Deutschkenntnisse eingestellt wurden und sich selbst einarbeiten mussten. Allerdings muss gesagt werden, dass ihre Leistungen während des Dolmetschens in der Produktion auf einem sehr guten

Niveau waren, da sie gegenüber den externen Dolmetschern, die für verschiedene Auftraggeber je nach Marktangebot tätig sind, den Vorteil der Kenntnis der jeweiligen Fachterminologie, der Produktion und der innerbetrieblichen Abläufe hatten. Andererseits würden sie sich, wie aus ihren Selbstaussagen hervorgeht, nie trauen, Geschäftsverhandlungen oder sogar Konferenzen simultan zu dolmetschen. Diese Tatsache hängt höchstwahrscheinlich mit ihrer engen Spezialisierung auf einen konkreten Fachbereich und damit auf konkrete Dolmetschmodi zusammen, wodurch sie eventuell nicht die notwendigen Kompetenzen eines/einer ‚universalen‘ Dolmetschers/-in entwickelt haben/entwickeln konnten.

Die Produktionsräumlichkeiten, in welchen sich die Dolmetscher üblicherweise aufhalten, schaffen nicht selten ungünstige Bedingungen für ihre Tätigkeit. Das Spektrum der potenziellen Hindernisse ist sehr breit und reicht von großen Produktionshallen mit Lärm, Hitze, Staub, Luftzug und verschiedenen Gerüchen bis zu offenen Baustellen mit niedrigen Temperaturen und schlechten Witterungsbedingungen. Dolmetscher arbeiten in Schichten mit Mitarbeitern zusammen, denen sie zugewiesen werden. Bei längeren Dolmetscheinsätzen im Ausland sind sie oft rund um die Uhr im Einsatz, da sie – je nach Wunsch des Auftraggebers – auch im Hotel, in Museen oder Einkaufszentren bzw. im Falle einer Erkrankung oder eines Unfalls im Krankenhaus oder bei Behörden dolmetschen.

Dolmetschen als interlinguale Vermittlungstätigkeit vollzieht sich in Realzeit, d. h. in der direkten Interaktion mit anderen Kommunikationsakteuren im Rahmen einer konkreten Umgebung. Deshalb spielen laut Pöchhacker (2015: 327) „situative Zusammenhänge und Einflussgrößen im Prozess der vermittelten Kommunikation eine ganz entscheidende Rolle für das translatorische Handeln“.

Die äußeren situativen Bedingungen stellen Faktoren dar, die mehrere Bereiche der Dolmetschtätigkeit beeinflussen. Der Ort, die Anzahl der Kommunikationsteilnehmer, der gedolmetschte Inhalt und das eigentliche Ziel der zu vermittelnden Kommunikation sind in erster Linie für die Wahl der anzuwendenden Dolmetschtechniken entscheidend, die je nach Kommunikationssituation des Öfteren abgewechselt werden müssen. Wird während des Dolmetschens an einer Maschine die Behebung eines Fehlers in einem Manual gesucht, so wird fließend vom Konsekutivdolmetschen zum Vom-Blatt-Dolmetschen übergegangen. Die Umgebungsbedingungen bestimmen zudem die Kleidung der Dolmetscher, die in Produktionsbetrieben eine wichtige Rolle spielt und sich nach den dort herrschenden Temperatur- und Arbeitsbedingungen richtet. In Produktionsbetrieben gelten außerdem strenge Sicherheitsvorschriften, die das Tragen von Personenschutz ausrüstung vorschreiben. So gehören Sicherheitsschuhe, Schutzbrille und sogar Ohrenschützer zur Pflichtausrüstung eines Dolmetschers. Ungünstige Umgebungsbedingungen, hohe Lärmbelastung, physische Anstrengung durch lange zu überwindende Strecken in großen Produktionshallen oder Probleme,

eventuell auch Konflikte, im Rahmen der sozialen Interaktion können außerdem einen negativen Einfluss auf die kognitiven Prozesse und somit auf die Qualität der Verdolmetschung nehmen.

Hodáková (2022) unterscheidet bei Berufsdolmetschern objektive (mit der Dolmetschaufgabe und den physikalischen Bedingungen der Umgebung zusammenhängende), subjektive (intrapersonale) und subjektiv-objektive (interpersonale) Belastungsfaktoren, die auf ihre Tätigkeit Einfluss nehmen. Der Grad der Belastung (von normal bis extrem) wird durch subjektive Persönlichkeitsmerkmale (situationsbedingte Angst und anhaltende Angst, Bewältigungstechniken, individuelle kognitive und persönliche Prädispositionen) bestimmt. Laut Hodáková (2022: 122) „ist es für eine erfolgreiche, langfristige Ausübung des Dolmetschberufs, aber auch für eine allgemeine Zufriedenheit mit dem professionellen und persönlichen Leben, von großer Wichtigkeit, sich Strategien der Stressbewältigung und Prinzipien mentaler Hygiene anzueignen“.

Beim Dolmetschen in der industriellen Produktion müssen Dolmetscher fähig sein, die objektiven Belastungsfaktoren, die durch eine geistig und körperlich anstrengende Arbeitsumgebung gegeben sind, zu bewältigen. Mit der Dolmetschaufgabe hängen als objektiver Belastungsfaktor ferner die terminologische Komplexität des technischen Fachdiskurses und die Art seiner Präsentation durch die jeweiligen Sprecher zusammen. Der hohe Druck auf die Produktionsqualität beeinflusst die interpersonellen Beziehungen in einem Betrieb nicht selten negativ, wobei der Dolmetscher im Rahmen der entstandenen angespannten Situation die Kommunikation zwischen den Parteien durch Überwindung von subjektiven Belastungsfaktoren (Angst, Frustrationstoleranz, Unsicherheit) und subjektiv-objektiven Belastungsfaktoren (Beziehungen zwischen dem Dolmetscher und den sonstigen Kommunikationsteilnehmern) aufrechterhalten muss.

In diesem Kontext kommt die sozial-interaktive Kompetenz des Dolmetschers zum Tragen. Er sollte in der Lage sein, Konfliktsituationen zu bewältigen und kulturell bedingte Barrieren zu überwinden. Er sollte einschätzen können, welche Inhalte für die Verdolmetschung für den Hörer bestimmt sind und welche nicht, und er sollte auch die Notwendigkeit seines eigenen Eingreifens in einer bestimmten Konfliktsituation abwägen können. Der Grundsatz der sozial-interaktiven Kompetenz besteht darin, sich an die Rolle des Dolmetschers zu halten und professionell im Einklang mit den ethischen Grundsätzen des Berufs zu handeln (Jenčíková, 2023a: 78).

## 2 ANALYSE DER ANGEWENDETEN DOLMETSCHTECHNIKEN

Die Wahl der geeigneten Dolmetschtechnik (des Dolmetschmodus) hängt, wie bereits erwähnt, von den örtlichen Gegebenheiten, der Anzahl der Kommunikationsteilnehmer, dem gedolmetschten Inhalt und dem Zweck der zu vermittelnden Kommunikation ab. Trotz fehlender wissenschaftlicher Studien ist festzustellen, dass beim Dolmetschen in der Produktion in erster Linie die Technik des Konsekutivdolmetschens zur Anwendung kommt. Hierbei sind die rezeptive und die produktive Phase getrennt. Müglová (2018: 280–281) unterscheidet nach der Art der Durchführung: kontinuierliches Konsekutivdolmetschen (die Rede des Redners wird nicht unterbrochen, wobei als maximale Grenze 15 Minuten gelten), Konsekutivdolmetschen mit Notation (längere Passagen werden gedolmetscht), Konsekutivdolmetschen ohne Notation (die Rede des Redners wird nach Sinneinheiten segmentiert), zusammenfassendes Konsekutivdolmetschen (synthetisierender Transfer vom wichtigsten Inhalt) und Transkodieren (Satz-für-Satz).

Beim Dolmetschen an Produktionsanlagen werden meist kürzere Aussagen, die aus geschlossenen Sinneinheiten bestehen, in die Zielsprache übertragen. Da hier der zeitliche Abstand zwischen der Rezeptions- und der (Re-)Produktionsphase die interne Speicherkapazität des Dolmetschers in der Regel nicht übersteigt, erfolgt das Dolmetschen zumeist ohne Notizen. Natürlich ist die Verwendung von Notizen nicht ausgeschlossen, wenn die Bedingungen dafür gegeben sind – zum Beispiel bei Schulungen in Schulungsräumen. Bei Montagen, Wartung, Reparatur von Anlagen oder besonders beim Rüsten oder Einstellen von Maschinen wird die Transkodierung angewendet, indem Satz-für-Satz oder in manchen Fällen sogar Wort-für-Wort gedolmetscht wird. Bei den vorstehend erwähnten Produktionstätigkeiten, die Arbeiten an Maschinen mit hohen Sachwerten und Maschinen mit hohem Sicherheitsrisiko betreffen, werden die gedolmetschten Sequenzen auf die kürzesten Sinneinheiten reduziert, um eine möglichst hohe inhaltliche Genauigkeit und sachliche Korrektheit sicherzustellen. Dolmetscher beherrschen nämlich nicht die Verfahren, die den Gegenstand der Verdolmetschung bilden. Bei längeren rezeptiven Phasen könnten daher aufgrund der Komprimierung oder Verdichtung der gedolmetschten Aussage wichtige Informationen ausgelassen werden oder aufgrund mangelnden Fachwissens sogar falsch interpretiert werden. In solchen Kommunikationssituationen ist die Transkodierung die inhaltssicherste Methode des interlingualen Transfers, da eine falsche Verdolmetschung oder das Auslassen wichtiger Informationen in der industriellen Produktion fatale Folgen haben kann. Die letzte angewendete Art des Konsekutivdolmetschens ist das zusammenfassende Dolmetschen, das eingesetzt wird, wenn es darum geht, aus zeitlichen Gründen den Inhalt von längeren Gesprächen

zusammenzufassen, z. B. bei der Lösung von Produktionsproblemen, oder um den Inhalt einer Sitzung kurz wiederzugeben.

Das Simultandolmetschen ist zwar im Rahmen der analysierten Dolmetschsituation seltener anzutreffen, aber es ist nicht ausgeschlossen. Der Einsatz von Dolmetschkabinen direkt in der Produktion wäre wohl problematisch, dennoch wird gelegentlich der sogenannte Flüsterkoffer eingesetzt. Zum Beispiel, wenn nach der Aufstellung einer neuen Anlage im lauten Betrieb und auf engem Raum mehrere Personen direkt an der neuen Anlage geschult werden müssen. Dies gilt auch bei Personalschulungen mit mehrsprachigem Publikum. Bei Sicherheitsschulungen oder Unterweisungen wird außerdem das klassische Flüsterdolmetschen (ohne Technik) angewendet, insbesondere wenn nur für eine Person gedolmetscht werden muss und das herkömmliche Konsektivdolmetschen aus zeitlichen oder anderen Gründen nicht erwünscht ist.

Von hybriden Formen kommt oft das Vom-Blatt-Dolmetschen zum Einsatz, bei dem die Rolle des Redners durch einen schriftlichen Text ersetzt wird; beispielsweise bei Sicherheitsschulungen, bei denen Sicherheitsanweisungen oder zu unterzeichnende Dokumente vorgelesen und zugleich gedolmetscht werden müssen, oder bei Produktionsschulungen, bei denen Passagen von der Anlagendokumentation vom Blatt gedolmetscht werden.

Geht es um die Dolmetschrichtung, so überwiegt eindeutig das bilaterale Dolmetschen, das durch eine ständig wechselnde Richtung des Dolmetschens gekennzeichnet ist. Aber dies ist nicht die einzige Schwierigkeit für den Dolmetscher. Eine weitaus größere Problem besteht laut Kautz (2002: 334) darin, dass der Dolmetscher ständig „schnell reagieren und kompensieren muss, um die Kommunikation entsprechend den kommunikativen Absichten der Gesprächsführer aufrechtzuerhalten“. Die Texte der beiden an der Kommunikation beteiligten Sprecher sind direkt aufeinander bezogen und beeinflussen sich somit gedanklich, lexikalisch und syntaktisch, sei es bewusst oder nicht. Der Dolmetscher muss fähig sein, diese Kommunikation zu verfolgen, richtig zu interpretieren und in die jeweilige Zielsprache zu übertragen. Die Ausgangstexte beim bilateralen Dolmetschen weisen spontane Formulierungen, einfache syntaktische Strukturen, oft abgebrochene Sätze, Gedankennachträge, Redundanz, Wiederholung oder Neuformulierung des bereits Gesagten, häufige Verwendung von Partikeln und Hesitationslauten auf, um die Illokution oder Haltung des Kommunikationspartners zu betonen. Ein weiterer Faktor sind nonverbale Mittel, wie Mimik, Gestik oder Körpersprache, die der Dolmetscher zunächst richtig einschätzen und dann in seine Verdolmetschung einbauen muss (Kautz, 2002: 334–336).

### 3 KOMMUNIKATIVE SITUATION

Als Kommunikationspartner treten beim Dolmetschen in Produktionsbetrieben der Sprecher, der Hörer und der Dolmetscher auf, wobei beim Dolmetschen im technischen Bereich in diese Beziehung in den meisten Fällen als kommunikationsunterstützender Bestandteil auch das gedolmetschte Objekt einbezogen werden muss (siehe Abb. 1).

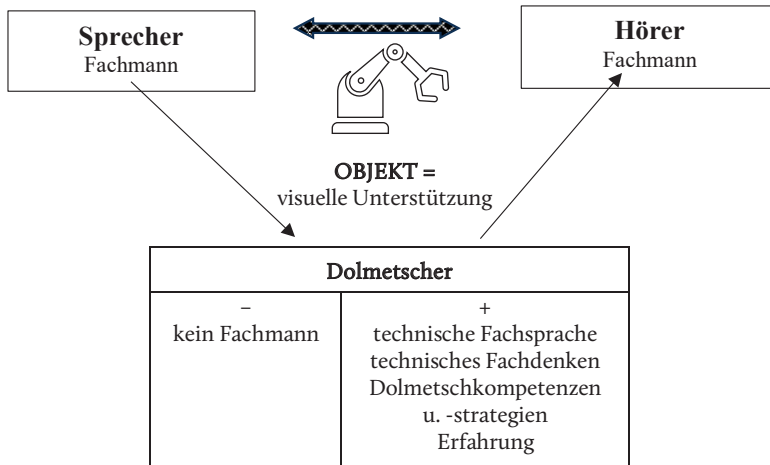


Abb.1: Vereinfachtes Modell der Fachkommunikation beim Dolmetschen in der industriellen Produktion (entwickelt von der Autorin)

Sprecher und Hörer, auch Expedient und Rezipient genannt, wechseln beim bilateralen Dolmetschen ihre Positionen permanent. Es geht in dem hier behandelten Fall einerseits um Produktionsmanager, Trainer, Meister, Anlagenbediener, Einsteller oder Wartungspersonal usw. In der Regel sind das alles Fachleute, die den jeweils in ihrer Sprache zu verdolmetschenden Sachverhalt kennen. Der Dolmetscher beherrscht zwar die erforderliche technische Terminologie, verfügt über technisches Fachdenken, aber sein Fachwissen reicht nicht aus, um Fachmann in jedem gedolmetschten Fachbereich zu sein. Dafür verfügt er aber über Dolmetschkompetenzen, Strategien und Erfahrungen, die es ihm ermöglichen, die fachliche Kommunikation zu bewältigen.

Wie oben anhand des vereinfachten Modells der Fachkommunikation beim Konsekutivdolmetschen in der industriellen Produktion zu sehen ist, bildet das gedolmetschte Objekt einen festen Bestandteil dieser kommunikativen Situation. Es dient als visuelle Unterstützung für den Dolmetscher, der auf diese Weise den zu verdolmetschenden Inhalt in strukturierter

Form erfassen, analysieren und in die Zielsprache adäquat übertragen kann. Bei Bedarf kann er unbekannte fachliche Sachverhalte durch Nachfragen oder durch konkretes Zeigen am Objekt sofort klären, wobei er dank der Anwesenheit von Fachleuten die angeforderten Erklärungen in beiden Sprachen erhalten und diese dann kontrastiv verarbeiten kann. Die Anschaulichkeit erleichtert die Informationsverarbeitung, reduziert die kognitive Belastung und verbessert die Verständlichkeit komplexer Inhalte. Durch den gezielten und effektiven Einsatz visueller Hilfsmittel kann die Qualität der Dolmetschleistung gesteigert werden.

Da Sprecher und Hörer in Produktionsbetrieben meist nicht über die Erfahrung eines Ausbilders verfügen und es nicht gewohnt sind, bestimmte Inhalte mündlich zu präsentieren, gibt es unter ihnen ein ganzes Spektrum von Sprechertypen: vom kooperativen Sprecher, der in der Lage ist, Informationen in einem logischen Zusammenhang zu präsentieren, bis hin zum nicht kooperativen Sprecher, der zwar alles weiß und praktisch demonstriert, für den aber die verbale Kommunikation ein großes Problem darstellt und der sie sogar (ver)meidet. Hinzu kommt, dass die Produktionsmitarbeiter – sowohl die deutschen als auch die slowakischen – häufig lokale Dialekte verwenden oder ihre Reden trotz ihrer Bemühungen um Schriftlichkeit einen dialektspezifischen Akzent aufweisen, was die Verständlichkeit der Ausgangstexte ebenfalls erheblich beeinträchtigen kann.

Der Dolmetscher hat als Vermittler für das reibungslose Funktionieren der Kommunikation zu sorgen und neben den sprachlichen und fachlichen Aspekten auch geeignete räumliche Bedingungen zu schaffen. Er muss einen geeigneten Platz finden, damit er einen ausreichenden Blick auf das Geschehen hat und inhaltlich adäquat dolmetschen kann; gleichzeitig muss er angesichts des oft hohen Geräuschpegels der Umgebung den Sprecher gut hören können und natürlich muss auch der Dolmetscher für andere Kommunikationsteilnehmer gut hörbar sein. In Anbetracht der Tatsache, dass der Sprecher und der Hörer bei der Arbeit an der Maschine, sei es bei der Reparatur, der Bedienung oder der Wartung, ständig in Bewegung sind und dass der Raum um die Maschinen herum meist limitiert ist, muss der Dolmetscher in dieser Hinsicht so geschickt und flexibel wie möglich sein, um die Kommunikation nicht zu stören und zu behindern, indem er jedes Mal lange braucht, um die richtige Position zu finden, oder sogar indem er die ausgeführten Arbeiten physisch behindert (Jenčíková, 2023: 73).

#### 4 KULTURELLE SITUATION

Dolmetscher nehmen bei ihren Einsätzen in Produktionsbetrieben an einer Fachkommunikation teil, wodurch große Anforderungen an ihre fachsprachlichen und kulturellen Kompetenzen gestellt werden. Laut Koželová und Drengubiak (2022: 24) beruht die kulturelle

Kompetenz im Verständnis der Unterschiede zwischen der Ausgangs- und Zielkultur, wobei es die Aufgabe des Übersetzers ist, so viele multikulturelle Realitäten, Bezüge und Anspielungen wie möglich im Ausgangstext zu dekodieren und diese dann im Zieltext so zu kodieren, dass der Empfänger sie in der Zielkultur wiederfindet. Diese Definition bezieht sich auf den üblichen interkulturellen Transfer zwischen zwei Nationalkulturen. Bei der Fachkommunikation lässt sich laut Sandrini (2010: 39) Kultur allerdings keineswegs auf den traditionellen Rahmen der Nation beschränken. Seiner Meinung nach entstehen quer bzw. zusätzlich zu den traditionellen nationalen Kulturen Fachkulturen, die auf gemeinsamen Inhalten und Wertvorstellungen basieren: „Für die Fachkommunikation steht die Fachkultur immer an erster Stelle, was den Translator aber nicht davon befreit, distinktive Merkmale der beteiligten Nationalkulturen zu kennen und entsprechend zu berücksichtigen.“ (Sandrini, 2010: 39).

Aus diesem Blickwinkel handelt es sich beim Dolmetschen in slowakischen Unternehmen mit einer deutschen Muttergesellschaft um einen interlingualen interkulturellen Transfer zwischen der slowakischen und deutschen Nationalkultur und zugleich um einen intrakulturellen Transfer innerhalb des jeweiligen Fachgebietes, wie z. B. der Automobilindustrie oder des Maschinenbaus. Für einen kulturell adäquaten Transfer muss der Dolmetscher demnach sowohl beide Nationalkulturen als auch die betreffende Fachkultur kennen. Hinzu kommt ebenfalls die Unternehmenskultur, welche die gemeinsamen Werte und Verhaltensweisen eines Unternehmens umfasst und die innerhalb derselben Branche von Unternehmen zum Unternehmen unterschiedlich sein kann.

## 5 (FACH)SPRACHLICHE SITUATION

Als Kommunikationspartner treten in Produktionsbetrieben Sprecher und Hörer auf, die über das erforderliche Fachwissen aus ihren Tätigkeitsbereichen verfügen. Die Kommunikation zwischen Experten eines Fachgebiets bezeichnet Schmitt (2016: 183) als fachinterne Kommunikation, die die Kenntnis fachspezifischer Terminologie mit hohem Fachlichkeitsgrad voraussetzt.

Der Dolmetscher stellt in Bezug auf das gedolmetschte Fachgebiet einen Nicht-Fachmann oder Laien dar. Trotzdem muss er imstande sein, den zu dolmetschenden Fachinhalt fachlich korrekt, präzise, logisch strukturiert und kulturangemessen in die Zielsprache zu übertragen. Da er das Fachwissen nur schwer in vollem Umfang erwerben kann, besonders wenn er für viele Auftraggeber tätig ist, muss er diese Lücke durch seine Dolmetschkompetenzen schließen. Für einen im technischen Bereich tätigen Dolmetscher ist das technische Fachdenken unerlässlich. Technische Informationen müssen exakt und eindeutig vermittelt

werden, da Fehler schwerwiegende Konsequenzen haben können. Fachleute kommunizieren untereinander oft in einer verkürzten Form, da sie auf ein gemeinsames Fachwissen zurückgreifen können. Das technische Fachdenken hilft dem Dolmetscher, diese Kommunikation richtig zu dekodieren und anschließend in logischen Zusammenhängen weiter zu vermitteln.

Eine weitere Voraussetzung für erfolgreiche Fachkommunikation stellt die Kenntnis der Fachterminologie dar. Im Gegensatz zum Konferenz-, Medien- oder Verhandlungsdolmetschen ist es bei dieser Art des Dolmetschens in der Praxis vor dem Dolmetschereinsatz meist kaum möglich, Materialien zur Vorbereitung zu erhalten. Es stellt schon einen großen Erfolg dar, wenn dem Dolmetscher vom Auftraggeber ein betriebsinternes Glossar zur Verfügung gestellt wird. Sonst muss sich dieser auf seine Recherchekompetenz verlassen, die meist auf den im Internet zugänglichen Fachinhalt beschränkt ist. Erfahrene technische Dolmetscher beherrschen in der Regel die grundlegende Fachterminologie, die ihnen zusammen mit dem technischen Fachdenken und einem hohen Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität ermöglicht, im Laufe des Dolmetschens ad hoc den neu erworbenen Fachwortschatz in beiden Dolmetschrichtungen umgehend aktiv einzusetzen.

Unter dem grundlegenden Fachwortschatz, der von einem technischen Dolmetscher zu beherrschen ist, wird fachübergreifender Fachwortschatz verstanden, im Gegensatz zum speziellen Fachwortschatz, der an einen bestimmten Fachbereich eng gebunden ist. Fachübergreifend bedeutet die Möglichkeit der universellen Anwendung quer durch die Fachbereiche in der Industrie. Da den Gegenstand des Dolmetschens überwiegend die Montage-, Wartungs- oder Reparaturarbeiten an Produktionsmaschinen und -anlagen bilden, gehört zum Beispiel die Terminologie aus folgenden Fachbereichen zum grundlegenden Fachwortschatz, der auch als das ‚Technische Minimum eines Dolmetschers‘ zu bezeichnen ist: mechanische, hydraulische und elektrische Ausrüstung von Maschinen und Anlagen, Anlagenbedienung, Programmieren sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Diese Aufzählung basiert auf Erfahrung aus Dolmetschereinsätzen der Autorin für slowakische und deutsche Betriebe und ist deshalb nicht als final zu betrachten. Der Inhalt und der Umfang des *Technischen Minimums eines Dolmetschers* können in Abhängigkeit von lokalen Marktbedingungen und dem gedolmetschten Sprachpaar natürlich variieren und sie ergeben sich meist aus der Erfahrung lokaler Dolmetscher. Besonders für Berufseinsteiger bildet dieses Minimum eine Orientierung bei der anfänglichen Vorbereitung auf einen Dolmetschauftrag.

## 6 BESONDERHEITEN DER FACHKOMMUNIKATION IN DEUTSCH-SLOWAKISCHEN UNTERNEHMEN

In slowakischen Unternehmen mit einer deutschen Muttergesellschaft stoßen Dolmetscher häufig auf Ausdrücke wie: *vykvitovať lichtsřranku* (deutsch *Lichtschränke quittieren*), *šína* (deutsch *Schiene*), *lenkluftový krúžok* (deutsch *Lenkluftring*), *forzóna* (deutsch *Vorzone*) usw. Es handelt sich um Professionalismen, die meist unüberlebte Ausdrücke sind und in der gesprochenen Form der Fachsprache neben den Fachausdrücken als deren ökonomische Synonyme fungieren. Ihre Besonderheit beruht darin, dass sie infolge eines engen sprachlichen und kulturellen Kontakts (gemeint ist hier die Fach- und Unternehmenskultur) entstehen. Slowakische Mitarbeiter werden meist von deutschen Mitarbeitern geschult oder eingearbeitet, hinzu kommt, dass Bedienflächen von Anlagen oder auch Produktionsunterlagen nicht selten auf Deutsch bzw. zweisprachig sind. Durch diesen engen beruflichen und sprachlichen Kontakt haben sich slowakische Mitarbeiter eigene ‚betriebsinterne Fachausdrücke‘ entwickelt, durch welche die interne Kommunikation erleichtert wird. Besonders interessant erscheint in diesem Zusammenhang, dass solche betriebsinternen Fachausdrücke auch von Dolmetschern verwendet werden, weil die Mitarbeiter die Verwendung dieser sprachlich gemischten Ausdrücke vor den ordentlichen zielsprachlichen Fachbegriffen bevorzugen (vgl. Jenčíková, 2023b).

## 7 ZUM SCHLUSS

In diesem Beitrag wurde das Dolmetschen in der industriellen Produktion einer Analyse aus der Sicht der situativen Bedingungen unterzogen. Im Vergleich zu anderen Dolmetschtypen werden in diesem Fall an den Dolmetscher teilweise unterschiedliche Anforderungen an Dolmetschkompetenzen gestellt. Er vermittelt Fachkommunikation zwischen zwei Fachleuten, wobei er das mangelnde Fachwissen durch das technische Fachdenken, die Kenntnis der erforderlichen Terminologie und die Anwendung von Dolmetschkompetenzen auszugleichen hat. Erfahrene technische Dolmetscher beherrschen in der Regel das sog. ‚Technische Minimum eines Dolmetschers‘, das ihnen zusammen mit dem technischen Fachdenken und einem hohen Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität ermöglicht, im Laufe des Dolmetschens ad hoc den neu erworbenen Fachwortschatz in beiden Dolmetschrichtungen aktiv einzusetzen. Unterstützend bei der Fachkommunikation wirkt in den meisten Fällen die Anwesenheit des gedolmetschten Objekts, z. B. einer Maschine, da die Anschaulichkeit die Informationsverarbeitung erleichtert, die kognitive Belastung reduziert und die Verständlichkeit komplexer Inhalte verbessert.

Als großer Belastungsfaktor wurde die Umgebung der Betriebsproduktion identifiziert, die häufig durch ungünstige Temperaturbedingungen, Lärm oder Gerüche geprägt ist und die vom Dolmetscher das Tragen der Personenschutz-ausrüstung, Schichtarbeit oder auch die Überwindung von relativ weiten Entfernungen in großen Produktionshallen erfordert. Zudem wird seine Aufmerksamkeit beim Dolmetschen häufig dadurch beeinträchtigt, dass er in engen Räumen die Position wechseln muss, um einen guten Blick auf das zu dolmetschende Geschehen zu erhalten. Alle diese Faktoren nehmen Einfluss auf die Qualität seiner Dolmetschleistung.

In slowakischen Unternehmen mit einer deutschen Muttergesellschaft werden von Dolmetschern im Rahmen der Fachkommunikation Professionalismen verwendet, die sich infolge des engen deutsch-slowakischen sprachlichen Kontakts zwischen den Mitarbeitern dieser Betriebe zwecks effizienterer Kommunikation herausgebildet haben, wie z. B. *lichtšranka* oder *forzóna*.

Ziel dieser Analyse des Dolmetschens in der industriellen Produktion ist es, einen Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion über diese Art des Dolmetschens zu leisten. Für die Zukunft sind sowohl weitere Analysen der Fachterminologie und der oben erwähnten Professionalismen als auch eine soziologische Studie über praktizierende Dolmetscher geplant. Die Ergebnisse dieser Forschung sollen dazu beitragen, die Ausbildung zukünftiger Dolmetscher in technischen Fachsprachen zu verbessern.

## LITERATUR

- BDÜ. (o. D.) *Konsekutiv- oder Simultandolmetschen. Informationen über die Arten des Dolmetschens.* <https://vkd.bdue.de/fuer-auftraggeber/dolmetscharten>.
- Ende, Anne-Kathrin D. (2013). *Dolmetschen im Kommunikationsmarkt.* Frank & Timme.
- Hodáková, Soňa. (2022). *Kognitívne procesy a osobnosť v tlmočení: čo prináša ich výskum študentom?* Filozofická fakulta, Univerzita Konštantína Filozofa v Nitre.
- Jenčíková, Blanka. (2023a). Rozvíjanie kompetencií v rámci prípravy študentov tlmočníctva a prekladateľstva na tlmočenie v priemyselnej výrobe. In Darina Veverková, Marek Lupták, Zuzana Danihelová, Žaneta Balážová (Hrsg.), *Aplikované jazyky v univerzitnom kontexte X* (70–79). Technická univerzita vo Zvolene.
- Jenčíková, Blanka. (2023b). Slowakische Professionalismen aus dem Bereich der industriellen Produktion unter dem Einfluss des Deutschen. In Martina Kášová, Ján Jambor (Hrsg.), *Erfahrung und Erfolg. Festschrift zu Ehren der Jubilare Ladislav Šimon und Ladislav Sisák* (136–147). Vydavateľstvo Prešovskej univerzity.
- Kadric, Mira; Kaindl, Klaus; Cooke, Michéle. (2012). *Translatorische Methodik. Basiswissen Translation* (5. Aufl.) Facultas.

- Kautz, Ulrich. (2002). *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens* (2. Aufl.) IUDICIUM Verlag.
- Koželová, Adriána Ingrid; Drengubiak, Ján. (2022). *Cvičebnica kultúrnych referencií z antiky*. Prešovská univerzita v Prešove.
- Müglová, Daniela. (2018.) *KOMUNIKÁCIA, TLMOČENIE, PREKLAD alebo Prečo spadla Babylonská veža? Enigma*.
- Pöschhacker, Franz. (2015). Situative Zusammenhänge. In Mary Snell-Hornby, Hans C. Hönig, Paul Kußmaul, Peter A. Schmitt (Hrsg.), *Handbuch Translation* (2., verb. Aufl., 327–330). Stauffenburg.
- Sandrini, Peter. (2010). Fachliche Translation. In Julian Maliszewski (Hrsg.), *Diskurs und Terminologie beim Fachübersetzen und Dolmetschen. Discourse and Terminology in Specialist Translation and Interpreting* (31–51). Peter Lang Verlag.
- Schmitt, Peter A. (2016). *Handbuch Technisches Übersetzen*. BDÜ Fachverlag.
- Šveda, Pavol. (2021). *Tlmočenie v teórii a praxi (I. diel)*. Stimul.

**Mgr. Blanka Jenčíková, PhD.**, hat 1994 das Lehramtsstudium an der Philosophischen Fakultät der Universität von P. J. Šafárik in Prešov im Fach Slowakische Sprache und Literatur – Deutsche Sprache und Literatur abgeschlossen. 2021 promovierte sie im Fach Philologie, Fachrichtung Dolmetschen und Übersetzen an der Philosophischen Fakultät der Prešover Universität. Zurzeit unterrichtet sie am Institut für Germanistik und Romanistik an der Philosophischen Fakultät der Prešover Universität Dolmetsch- und Übersetzungsfächer. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit konzentriert sie sich auf das Dolmetschen im technischen Bereich, die kontrastive Untersuchung der deutschen und slowakischen technischen Fachsprachen, die Revision und Evaluierung von Fachübersetzungen sowie auf die Dolmetsch- und Übersetzungsdidaktik. Außerdem ist sie als beidigte Dolmetscherin und Übersetzerin tätig.

Kontakt: [blanka.jencikova\[at\]unipo.sk](mailto:blanka.jencikova[at]unipo.sk)

#### ZITIERNACHWEIS:

Jenčíková, Blanka. (2025). Situative und kommunikative Analyse des Dolmetschens in der industriellen Produktion. *Colloquia Germanica Stetinensia* 34, 183–197. <https://doi.org/10.18276/cgs.2025.34-10>.